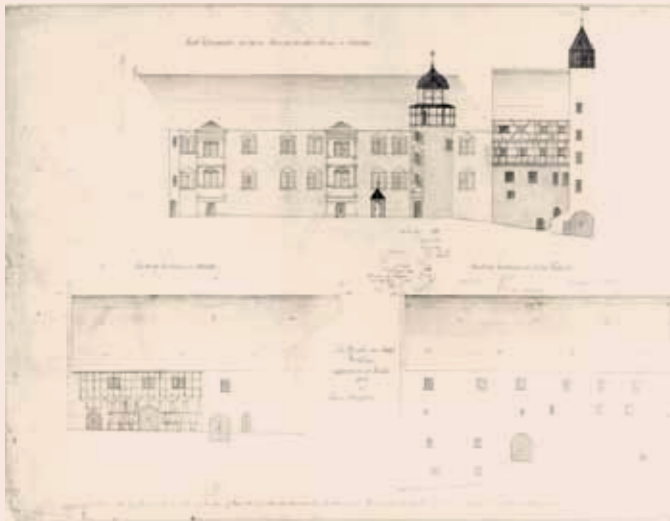


Residenz der Burgenromantik

Die Veste Heldburg wurde berühmt als Wohnsitz von Georg II., Herzog von Sachsen-Meiningen, und seiner Gattin Helene Freifrau von Heldburg. Als Herzog Georg mit seinen historisierenden Umbauten Mitte des 19. Jh. begann, hatte die Veste bereits eine lange Zeit des Niedergangs erlebt.

Die bedeutendsten Bauten des 1317 erstmals erwähnten „castrum“ entstanden im Laufe des 16. Jahrhunderts: Heidenbau (1487-1512), Kapelle (1509), Küchenbau (1550) und der „Neue“ oder „Französische Bau“ (1561-1564), von Hofbaumeister Nikolaus Grohmann entworfen, rahmen den Festungshof ein. Da die Veste nach dem Dreißigjährigen Krieg keinen militärischen Nutzen mehr hatte, wurde sie vernachlässigt und verfiel zusehends, bis sie 1826 in den Besitz des Hauses Sachsen-Meiningen überging.



*Ansicht der Veste Heldburg im Herbst 1838.
(ThStA MGN)*

Die Veste Heldburg wurde aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt, als Herzog Georg II. (1826-1914) einen Wohnsitz für seine dritte Frau, die Hofschauspielerin Ellen Franz (1839-1923), suchte. Hier schufen sie sich ihr eigenes Reich des Theaters, der Musik, Literatur und bildenden Kunst.

die Persönlichkeiten



*Herzog Georg II.
von Sachsen-Meiningen
als junger Erbprinz*



*Ellen Franz, Hofschau-
spielerin am Theater in
Meiningen, die spätere
Freifrau Helene von
Heldburg. Sie war auch
eine ausgezeichnete
Pianistin.*

Georg II. zeigte schon als Kind ein ausgeprägtes zeichnerisches Talent, das von seinen Eltern gefördert wurde. Ergänzt wurde es durch sein Interesse für Theater und Musik, das er während seiner Studienzeit in Bonn in den Fächern Geschichte und Kunstgeschichte weiter vertiefen konnte. So bildete er mit Freifrau Helene ein historisch und künstlerisch gründlich vorbereitetes Paar, als es an die Umgestaltung der Veste ging.

Bereits Ende des 18. Jahrhunderts setzte eine Rückbesinnung auf historische Baustile und Kunstepochen ein, mit der auch ein gesteigertes Interesse an der Geschichte des Mittelalters verbunden war. In der Burgenromantik vermischte sich dieses historische Interesse mit idealisierten Vorstellungen mittelalterlichen ritterlichen Lebens.

die Veste

... ein Wahrzeichen

„... hier, wo es wundervoll still und ruhig ist ...“

*(Helene Freifrau von Heldburg
an ihren Bruder, 1891)*



*Kellergewölbe des
ehemaligen Küchenbaus,
freigelegt im 20. Jahrhundert*



*Gusseiserne Wendeltreppe im
Aufgang zum Turm*



*„Die Ausbildung des spätgotischen soll nicht künstlerisch
kompliziert im Einzelnen sein, sondern so, wie man sich ein
Burgzimmer des Mittelalters denkt.“ (Georg II.)*

Die Veste Heldburg war für Herzog Georg II. und die Freifrau von Heldburg vor allem ein Ort der Ruhe. Hierher konnten sie Freunde und Künstler einladen, um sich ungestört über die Entwicklungen in Malerei, Literatur, Musik und Theater zu unterhalten und natürlich, um den weiteren Ausbau der Veste zu gestalten. Zu den Gästen zählten etwa Cosima Wagner (1837-1930), der Schriftsteller Richard Voß (1851-1918), der Maler Arthur Fitger (1840-1909) oder Ludwig Chronegk (1837-1891), Schauspieler, Regisseur und Direktor des Meiningener Hoftheaters.



*Die Terrasse auf dem „Jungfernbau“, die mit historisierenden Burg-
zinnen versehen wurde, zwischen Französischem Bau (links) und
dem großen Turm (rechts). Der große Turm wurde 1895 erhöht und
ebenfalls umgestaltet.*



Der Maler Arthur Fitger vor seiner Skizze des Heiligen Georg, die er als Entwurf für das Wandbild am Kommandantenbau anfertigte. Fitger war Maler, Dramatiker, Poet und Kunstkolumnist. Er vereinigte in seiner Person Eigenschaften, die auch Georg II. auszeichneten. Bekannt war er für seine Kolossalgemälde.

das Paar



Herzog Georg II. und Helene Freifrau von Heldburg, wie sie ihre Zeit auf der Veste Heldburg am liebsten verbrachten: Mit Kunst, Musik und angeregten Gesprächen unter Freunden.



Heutige Ansicht des Wandbildes

Nach dem Tod Georgs II. im Jahr 1914 behielt die Freifrau von Heldburg ein testamentarisch gesichertes Wohnrecht in der Freifraukemenate. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Veste Heldburg von der Roten Armee besetzt und die herzogliche Familie enteignet. Einrichtung und Kunstgegenstände wurden auf verschiedene Museen in Thüringen aufgeteilt.

Von 1954 bis zum großen Brand 1982 wurde auf der Veste ein Kinderheim mit Schule eingerichtet. Nach dem Feuer, das den Französischen Bau zerstörte, blieb die Veste einige Jahre ungenutzt. Seit 1990 laufen Renovierungsarbeiten. Die Heldburg wurde 1994 der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten übertragen.

die Ausstellung



Ausstellung

Heute zeigt eine Ausstellung des Fördervereins Veste Heldburg e.V. die Geschichte der Veste sowie das Leben Herzog Georgs II. und der Freifrau von Heldburg. Neben dieser Dauerausstellung bietet der Förderverein ein breitgefächertes kulturelles Programm: Für die Besucher werden Führungen, zu besonderen Anlässen auch in historischen Kostümen, angeboten. Darüber hinaus finden Wechselausstellungen zu künstlerischen oder historischen Themen statt. In der Freifraukemenate veranstaltet der Förderverein jedes Jahr eine Konzertreihe mit kammermusikalischen Werken vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, zu der Künstler aus ganz Deutschland eingeladen werden.



Innenhof der Veste Heldburg

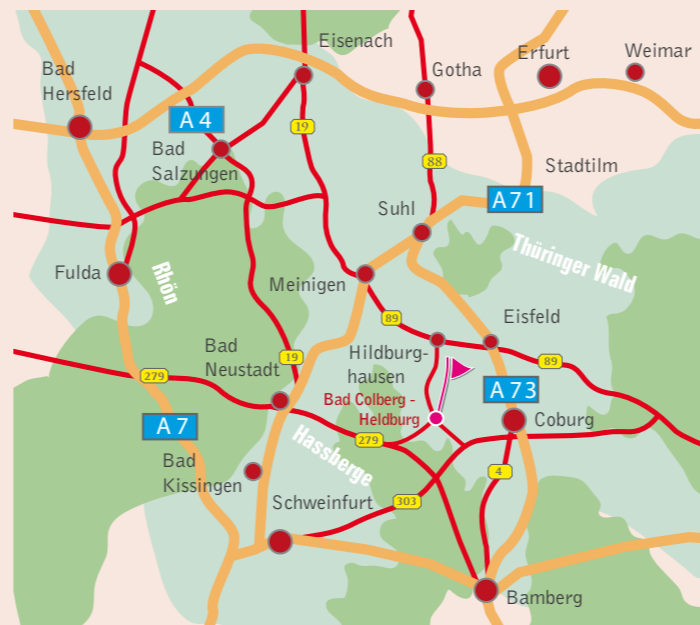
das Burgenmuseum

Im geplanten Museum sollen die bauliche Entwicklung der deutschen Burg und das Leben in der Burg vom 10./11. bis zum 16. Jahrhundert und während des 19. bis zum frühen 20. Jahrhundert auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Forschungsergebnisse dargestellt werden.

Ziel des Museums ist die Vermittlung eines repräsentativen Überblicks über die Entwicklung der Burgen und des Burgenbaus im deutschen Sprachraum einschließlich der Veranschaulichung des Lebens der Burgbewohner im Zusammenhang mit den verschiedenen Raumfunktionen.

Das größte und wichtigste Exponat wird die Veste Heldburg selbst sein. Die Eröffnung des Deutschen Burgenmuseums ist für das Jahr 2015 geplant.

die Anfahrt



Öffnungszeiten:
April-Oktober: Di.-So. 10.00-17.00 Uhr
November-März: Di.-So. 10.00-16.00 Uhr

Eintrittspreise:
Erwachsene: 3,00 €
Kinder 6-16 Jahre: 2,00 €

Die Schatzkammer Thüringen verdankt ihren Reichtum dem landesweiten Netz an fürstlichen Residenzen in den einstigen Hauptstädten der Kleinstaaten, die nirgendwo dichter nebeneinander lagen als in Thüringen. Je geringer die militärische Rolle der Fürstentümer war, desto mehr standen sie im Wettstreit untereinander um Architektur und Kunst, Geistesleben und Wissenschaft, Sammlungswesen und Kultur.

Auf engstem Raum entstand so ein Erbe fürstlicher Kultur, dezentral strukturiert, mit gegenseitiger Befruchtung innerhalb eines landschaftlich kulturellen Netzes und unter Einbeziehung der bürgerlichen Welt. Die zentralen Orte der Schatzkammer Thüringen zeichnet aus, dass in den Residenzanlagen bis heute ungeschmälert und auch jedermann zugänglich drei fürstliche Schöpfungen miteinander aufs engste verbunden erlebt werden können,

- die eindrucksvolle Schlossarchitektur mit ihrer genuinen Ausstattung,
- die Gartenkunst als faszinierende Einheit aus Kunst und Natur und
- die historisch gewachsenen fürstlichen Sammlungen nach dem Ideal eines humanistischen Menschenbildes.

Eingebunden in den architektonischen Rahmen der Residenzschlösser bildet alles zusammen ein einmaliges Ensemble, das es in dieser Ausdehnung und Dichte kaum sonst noch gibt. Zugleich ist dieses Erbe fürstlicher Kultur ein erlebnisreicher Kosmos, in dem jeder sich selbst entdecken kann, aber auch seinen Platz in der Kulturgeschichte der Menschheit findet.

Die Schatzkammer Thüringen legt realitätsbezogenes Zeugnis der Vergangenheit ab und präsentiert sich in der Gegenwart als Gesamtkunstwerk. In diesem Ensemble werden Persönlichkeiten nicht zu Idolen stilisiert, sondern Besucher erhalten selbst Gelegenheit, sich als Teil des Ganzen zu erkennen und im Umgang mit den gebotenen Realitäten das zu erleben, was ein Aristoteles in die einfache Erkenntnis fasst: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“.

© STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN
Postfach 1001 42 · 07391 Rudolstadt · Tel. (03672) 447-0 · Fax (03672) 447-119
stiftung@thueringerschloesser.de · www.thueringerschloesser.de

© FÖRDERVEREIN VESTE HELDBURG e.V.
Veste Heldburg · 98663 Bad Colberg-Heldburg
Tel. (03 68 71) 2 12 10 · Fax (03 68 71) 2 12 10
veste@bad-colberg-heldburg.de · www.bad-colberg-heldburg.de

Titelbild: Veste Heldburg
Gestaltung Titel/Rückseite: Druckmedienzentrum Gotha GmbH
Gestaltung Innenteil: www.buero4.de
Fotos: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten



Veste Heldburg

